



Weit und nah: Oben eine isländische Landschaft von Anna von Borstel, unten die filigrane Zeichnung eines Astes von Renée Tophofen.

## Makro - und Mikrowelt: Das Sehen neu lernen

Von Ernst Müller

**Krefeld.** Einen reizvollen Kontrast thematisiert die neue Ausstellung der GKK, der Gemeinschaft Krefelder Künstler im Haus „Kunstspektrum“ an der St.-Anton-Straße 90.

Während die Malerin Anna von Borstel meist die weite Perspektive von Landschaften und die großflächige Ansicht von Gesichtern wählt, konzentriert sich die Zeichnerin und Malerin Renée Tophofen auf die Mikroperspektive: teils winzig kleine Objekte der Natur wie Äste, Blüten oder Laubhaufen sind in filigraner Genauigkeit mit dem Zeichenstift getroffen. So präzise, wie sie das Auge beim unreflektierten Hinsehen meist gar nicht erfasst.

„Nah-weit-weiter-näher“ ist diese Ausstellung beider Künstlerinnen denn auch betitelt. Diese Perspektivverschiebung gilt nicht nur für die Inhalte. Viele der auf zwei Etagen angebrachten Bilder erschließen sich dem Betrachter erst in ihrer ganzen Schönheit, wenn er ein paar Schritte zurücktritt und die Gesamtschau auf sich wirken lässt oder im Gegenteil ganz nah herankommt, um sich den Einzelheiten der Strich-

zeichnungen zu widmen.

Beiden Künstlerinnen ist gemeinsam, dass sie sich von realen Ansichten in der Wirklichkeit inspirieren lassen. Anna von Borstel ist nach Island gereist und bringt die schroffen Landschaften mit Geröll und Meer auf teils meterlange „Breitwand“-Formate, die sich übrigens auch in Einzelbilder unterteilen lassen. In großen Portraitgemälden hielt sie die Gesichter nahestehender Menschen fest, in ausdrucksstarken Minen, die „hinter“ die Stirn blicken lassen.

Auch Renée Tophofen bringt ihre Motive vielfach von Reisen mit, hat sich aber ebenso auch in der Krefelder Natur umgeschaut. Wenn der größte Teil ihrer Arbeiten auch Zeichnungen sind, hängen doch auch einzelne Gemälde von ihr in der Ausstellung. Aber auch dabei bevorzugt sie das kleinere Format.

Eine Ausstellung, deren Besuch sich lohnt. Eine Anregung, „sehen zu lernen“, wie Rilke sich einmal ausdrückte.

Das Kunst-Spektrum ist sonntags von 12 - 16 Uhr und donnerstags von 16 - 20 Uhr geöffnet. Die Ausstellung läuft bis 12. Mai.